

# Oedenburger Zeitung.

(Formals „Oedenburger Nachrichten“.)

Organ für Politik, Handel, Industrie und Landwirtschaft, dann für soziale Interessen überhaupt.

Motto: „Dem Fortschritt zur Ehr' — Bedrückten zur Wehr' — Der Wahrheit eine Gasse.“

Das Blatt erscheint täglich, mit Ausnahme des auf einen Sonn- oder Feiertag folgenden Tages.

### Pränumerations-Freie:

Für Oedenburg: Ganzjährig 9 fl., Halbjährig 5 fl., Vierteljährig 3 fl. 50 kr., Monatlich 1 fl.  
Für Auswärts: Ganzjährig 12 fl., Halbjährig 7 fl., Vierteljährig 3 fl. 50 kr.

Alle für das Blatt bestimmte Sendungen, mit Ausnahme von Inseraten, Pränumerations- und Insertionsgebühren, sind an die Redaktion portofrei einzusenden.

### Administration, Verlag und Inseratenaufnahme:

Druckerei C. Romwalter & Sohn, Grabengasse 121.

Einzelne Nummern kosten 5 Kreuzer.

Inserate vermitteln: In Wien: Rosenfeld & Bogler, Wallfischgasse 10, A. Oppel, 1., Stubenbastei 2, Heinrich Schalek, 1., Wohlthier 12, R. Moser, Seilerstätte 2, M. Dufek, 1., Neumergasse 12. In Budapest: Janus Gy. Dorotheagasse 11, Leop. Lang, Gesellschaft 3, A. S. Goldberger, Servitenplatz 8.

### Insertions-Gebühren:

5 kr. für die eins., 10 kr. für die zwei-, 15 kr. für die drei-, 20 kr. für die vierpaltige und 25 kr. für die durchlaufende Zeile pro Woche der Stempelgebühr von 30 kr. Bei mehrmaliger Einschaltung bedeutender Rabatts.

## Eine kleine Exkursion in militärisches Gebiet.

Oedenburg, 3. Dezember.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß die Ergebnisse der Rekrutierung stellenweise erschreckende sind, die Zahl der Rekrutierungsflüchtigen groß, diejenige der Dienstuntüchtigen in manchen Bezirken weit aus höher ist, als die der Dienstfähigen. Die traurige Erscheinung, welche zur Stellungspflicht der vierten Altersklasse geführt hat, so daß die jungen Leute vier Jahre lang unter dem Damoklesschwert hängen müssen, und für die Fortführung ihres Lebensberufes keine Pläne entwerfen können, diese Erscheinung ist im laufenden Jahre wohl in weniger erschreckendem Maße hervorgetreten, als im letzten halben Jahrzehnt; das Rekrutenkontingent für die gemeinsame und die Honvéd-Armee ist an den meisten Orten fast vollständig gestellt worden: trotzdem sollten Alle, welche sich für das Gemeinwohl aus Pflicht oder freiwillig interessieren, den Ursachen des, allerdings vornehmlich in Galizien, aber auch im Osten und Süden Ungarns offenbarten körperlichen Rückganges nachgehen. Eine Nation, welche körperlich niedergeht, kann nicht geistig und politisch gedeihen, denn nur in gesunden Körpern wohnen gesunde Seelen.

Bedenklicher fast noch als das Resultat der Assentierung ist diese selbst. Der außerordentlich hohe Krankenstand unserer gemeinsamen Armee — Tag für Tag liegen 20,000 Mann in den Hospitälern — betrifft vornehmlich die neu eingestellten Rekruten. Mag nun auch die wechselvolle, ungesunde Herbstwitterung, während deren die Einzelausbildung der Mannschaften bis zu deren Einstellung in die Kompagnien erfolgt, einen Theil der Schuld an den Massenerkrankungen tragen, mag ein anderer Theil der übertriebenen Strenge und Hast beim Einexerzieren zuzuschreiben sein, so weist doch der hohe Krankenstand, vereint mit der verhältnismäßig enorm hohen Zahl der durch die Superarbitrur befreiten Soldaten überzeugend darauf hin, daß bei der Assentierung leichtfertig vorgegangen wird, und zahlreiche junge

Leute, die nicht dienstfähig sind, in die bunte Jacke gesteckt werden. Wer einmal einer Rekrutierung beigewohnt hat, mag sich darüber nicht wundern; zur körperlichen Untersuchung eines Mannes braucht der Zivilarzt oft ganze Stunden, zuweilen tag- und wochenlange Beobachtungen, während die Assentkommission auf jeden Mann durchschnittlich eine Minute verwendet.

Der gemeinsame Kriegsminister gestand ein, daß zahlreiche Uebelstände bei der Assentierung existiren, wußte aber keine andere Abhilfe, als die Verlegung des Schwerpunkt der Assentierung auf eine spätere Altersklasse, weil namentlich im Nordosten der Monarchie die zwanzigjährigen Männer noch nicht vollentwickelt sind. Die Maßnahme würde auf eine Verschiebung der Dienstzeit um zwölf Monate hinauslaufen. Ein Jahr später in das zweifarbige Tuch gesteckt, würden die jungen Leute ein Jahr später des Königs Rock ausziehen und ihrer Reservisten- und Honvédpflicht ledig werden. Je höher im Alter, desto weiter sind die Männer in ihrem Berufe vorgeschritten und ausgebildet, desto nachtheiliger wirkt die dreijährige Herausreizung aus dem Berufe. Die vom Grafen v. Plandt-Mheidt verheißene Reform würde von dem Wohlergehen Einzelner und dem Nationalwohlstande schwere Schädigungen beibringen, und sie würde nicht verhindern, daß jährlich Tausende Unbrauchbarer rekrutirt, der strengen Ausbildungsmethode unterzogen und erst, wenn sie zusammenbrechen, entlassen werden, zumeist wohl körperlich für's ganze Leben ruiniert. Eine genaue ärztliche Untersuchung, meint der Kriegsminister, würde das Rekrutierungsgeschäft, welches jetzt acht Wochen dauert, auf acht Monate ausdehnen; aber wir meinen, daß die Vermehrung der Assentkommission die Mißstände wenigstens verringern könnte.

Ganz vermag er sie nicht aufzuheben, und daran ist kein Anderer schuld, als der kleine, boshafte Gott Amor. Der Letztere, schon im Alterthum dem Kriegsgott Mars überaus wohl gesinnt, ist heute ein übereifriger Zutreiber des Kriegsministers. Die freischwängigen Bauernmädel halten nämlich einen Burschen, denn die Assentkommissionen

verschmäht, für verdächtig, er könne die Pflichten eines stürmischen Liebhabers und liebenden Ehemanns vielleicht nicht ganz und voll erfüllen. Wer nicht — wie es früher hieß — „unter die Weißen gesteckt wird“, dem schlägt unter keinem Wieder ein Herz entgegen, der erhält auf dem Tanzboden Körbe, und dem wird beim „Fensterln“ der Baden verriegelt und verrammelt. Darum verleugnen bei der Assentierung zahlreiche Bauernburschen und auch manche Städter ihre Leibschäden und müssen deshalb der Superarbitrur unterzogen und heimgeschickt werden, wo ihrer die Stichelreden aller weiblicher Zungen harren.

Dieser Erscheinung, einem recht erfreulichen Zeichen dafür, daß das Volkstheer immer Volksthümlicher wird, steht schroff der grassirende Mißthätigkeits-Befreiungs-Schwindel gegenüber.

Den, wohl noch im Gedächtnis unserer Leser haftenden Wiener Prozeß Heller zum Anlaß nehmend, forderten die österreichischen Delegirten strenge Untersuchung des Mißstandes und unachtsichtiges Einschreiten. Graf v. Plandt erklärte, daß die Akten in jenem Prozeß noch nicht vorlägen, setzte übrigens das bei unterer Militärverwaltung übliche Vertuschungssystem fort. Seit längeren Jahren sei ein einziger Fall von Bestechung behufs Militärbefreiung bekannt geworden, und in diesem Falle habe man dem schuldigen Arzte nicht gerichtlich beizukommen vermocht und ihn deshalb nur zur Niederlegung seiner Charge zwingen können. Aber es ist ein öffentliches Geheimniß, das massenhaft ungesegnete Befreiungen vom Militärdienste vorkommen. Gewiß mag dabei manche irige Vermuthung unterlaufen, den mancher Scheinbar riesenstarke Mann besitzt nicht den zum Heeresdienste nöthigen Umfang des Brustkorbs oder schleppt ein, selbst seinen Freunden unbekanntes Leiden mit sich herum; aber zu leugnen sind die ungesegneten Befreiungen bei der Assentierung und der Superarbitrur nicht, und sie sind doppelt strafwürdig, weil sie die Wehrcraft des Vaterlandes schädigen und die Einstellung mancher Schwächlinge nöthig machen, die an den Härten des Dienstes zu Grunde gehen. Es ist ein durchaus verkehrtes System, daß

## feuilleton.

### Eine „Schlaraffen“-Fahrt nach Baden bei Wien.

Geschildert von Ernst W a r b a c h.

(Fortsetzung)

Wir übergehen — um nicht die Geduld unserer geneigten, nicht schlaraffischen Leser zu mißbrauchen, die nichtsdestoweniger so freundlich waren uns bis hierher zu begleiten, — das sehr komplizierte, wenn auch entschieden höchst anregende und stylvolle Zeremoniell, womit die Zneid- und Pflichtnahme der „Aquaе thermae“, als vollberechtigtes Reich in den allgemeinen großen Schlaraffenbund sich vollzog, und betonen bloß, daß diese Feierlichkeit auf alle Anwesenden — ob Schlaraffen oder nicht — den imponirendsten und nachhaltigsten Eindruck machte, indem „Graf Wampo“ und „Graf Guttenberg“ in groß angelegten, erhebenden Reden die epochemachende Bedeutung zergliederten, welche derlei Festen für alle Schlaraffen innewohnt und die Ziele bezeichnen, nach welchen Geist und Gemüth der Schlaraffen zu ringen haben, sofern sie dem idealen Vorbilde nach-

kommen wollen, das ihnen „Ammutter Prag“ leuchtend vor Augen hält. Mit der durch den „Grafen Guttenberg“ verlesenen „Anerkennungsbulle“ der erhabenen „Ammutter“ erreichte dieser Theil der Festivität seinen Höhepunkt.

Mächtige Jansfarenstöße, denen ein rauschender Festmarsch folgte, schloßen diesen unbestritten solennesten Akt des unvergeßlichen Abends.

Die bereits früher namentlich angeführten sechs „Ehrenpilger“ der „Aquaе thermae“ wurden sonach in dieser Eigenschaft feierlich eingekleidet, wobei man sie mit Schärpe und Barett schmückte und ihnen schlaraffische Namen beilegte. Einer von ihnen, der in diesem Aufzuge bereits mehrerwähnte Herr Hofrath A. v. Lang ergriff sodann das Wort, um in gebundener Sprache, sowohl im eigenen, als im Namen seiner Partner für die ihnen zuerkannte Würde zu danken und wahrlich! nicht umsonst hat man diesen alle Herzen für sich einnehmenden, überaus gewandten Redner, den Namen: „Demosthenes“ beigelegt. Er sagte unter Anderen annähernd Folgendes:

Erbarmungsvoll sieht Gott vom Himmel  
Hin auf der Menschen Streitgetümmel,  
Und sorgt mit liebender Geduld  
Für sie in treuer Vaterhuld;  
Er sorgt, daß sich ihr Geist erfrischt  
Und daß die Kunst, die zauberische,

Von dem verlorenen Paradies  
Wohl einen Nachklang ihnen lieh.

In Worten und melodischen Tönen  
Zeigt sich die Urkraft alles Schönen,  
In Bildners Hand voll beherer Kunst,  
Zu finden ist Alwalters Kunst.  
Gen' drückend Sorgen und Bedürfen  
Mit frohen Brüdern „Nethe“ schlürfen,  
In Dichters Wort, im Sangeschor  
Zum Himmel schwingen sich empor,

Versucht man gleichen Sinns und Strebens,  
Zu bannen bitteren Ernst des Lebens,  
Und die der Freundschaft Band umschlingt,  
Und der Humor mit Wit durchbringt,  
Die freuen sich in seliger Stunde,  
Im festgeschlossenen Freundschaftsbunde,  
Daß man des Harms vergessen kann,  
Der oft im Leben uns tritt an.

Das weckt denn auch in edlen Herzen  
Den Muth, poetisch weg zu scherzen,  
Der Hoffarth lächerlichen Wahn  
Für Brüder-Gleichheit brechend Bahn.  
Und so entschloß man sich zu schaffen  
Die ewig beiteren Schlaraffen,  
Die fern vom Zwiste der Partei'n  
Sich harmlos an der Kunst erfreu'n.

(Fortsetzung folgt.)

man, angeblich um den Ehrenschild der Armee unbeschädigt zu erhalten, die Augen vor offensichtlichen Thatsachen schließt. Ein unter der Haut wucherndes Geschwür heilt man nicht, indem man es unbrüchlich läßt, sondern nur durch einen Messerschnitt.

## Vom Tage.

### Aus dem ungarischen Abgeordneten-Hause.

In der Sitzung vom 2. Dezember unterbreitete der Landesverteidigungs-Minister Baron Fejérváry einen Bericht über die Frequenz der Ludovika-Akademie und die ungarischen Stützungsplätze in den Offiziers-Bildungs-Anstalten.

Der interimistische Leiter des Kommunikations-Ministeriums Baron Bela Drezy legte einen Bericht über die Konzeptionierung der Lokalbahn Nyiregyháza-Matecszalka sammt der Konzeptionsurkunde, ferner einen Gesetzentwurf über die Bedeckung der Kosten der in der Station Fiume der ungarischen Staatsbahnen notwendigen Ergänzungsbauten vor.

Handelsminister Graf Szekenyi überreichte einen Gesetzentwurf, über die Inartikulation der mit den Niederlanden und mit Brasilien am 3. September 1883, beziehungsweise am 28. August 1886, betreffend den gegenseitigen Markenschutz abgeschlossenen Konventionen.

Diese Vorlagen wurden den betreffenden Ausschüssen zugewiesen.

Segedüs unterbreitete (wie bereits gestern eine unserer Notizen meldete) den Bericht des Finanz-Ausschusses betreffend das Indemnitätsgesetz, ferner über die Verlängerung der Konversions-Begünstigung bei Hypothekendarlehen und über die Aufhebung der separaten Steuergattungen im gewissen Grenzgebiete.

Mandl legte auf den Tisch des Hauses die Berichte der Justiz-Kommission über den Vertrag mit Wonalta, betreffend die Auslieferung gemeiner Verbrecher, und über den Vertrag mit Deutschland zum gegenseitigen Schutz des Armenrechts.

Das Haus verabschiedete sodann die Wahl des Abgeordneten Stephan Tisa.

Bei Uebergang zur Tagesordnung werden imunitäts Angelegenheiten im Sinne der Ausschluß-Anträge erledigt.

Abonyi interpellirte in Betreff der Vorlage eines Nachweises über die Einnahmen und Ausgaben der königlichen Oper und des National-Theaters. Interpellant frug, ob der Minister des Innern geneigt sei, die Verträge, welche seit der Separierung der Oper vom Nationaltheater abgeschlossen wurden, dem Hause vorzulegen und überhaupt über die Gehaltung der beiden Theater einen Ausweis zu unterbreiten, damit sich das Haus bei der Beratung des Budgets, bei der sich über diese Frage wahrscheinlich eine größere Debatte entwickeln dürfte, genügend orientiren könne. Die Interpellation wurde dem Minister des Innern ausgesetzt.

**Allerhöchste Auszeichnung.** Sr. Majestät der König hat dem Generaldirektor der galizischen Karl Ludwig-Bahn, Hofrath Dr. Eduard Söchor Ritter von Friedrichsthal, den österr. Freiherrnstand für ihn und seine gesetzlichen Nachkommen verliehen. Diese hohe Auszeichnung wird nicht nur von den Berufsgenossen des verdienstvollen Generaldirektor der Karl Ludwig-Bahn, sondern auch in den politischen und parlamentarischen Kreisen, in denen der Abg. von Söchor ein großes Ansehen genießt, mit lebhafter Genugthuung aufgenommen werden.

**Spenden des Königs.** Seine Majestät hat aus Allerhöchster Privat-Chatouille für die Kinderbewahr-Anstalt in Kronstadt 300 fl., und für die g.-l. Kirche in Magare 100 fl. angewiesen.

**Ernennungen.** Graf Beno Festetics Hilfs-Schulinspektor des Zalaer Komitats, wurde zum Schulinspektor für das Weissenburger Komitat; und Dr. Ladislaus Weller zum Hilfs-Schulinspektor für das Zalaer Komitat ernannt.

**Zur bulgarischen Angelegenheit** liegt heute nur eine Reihe unverbürgter Gerüchte und schwankender Vermuthungen vor. Die größte Schwierigkeit bietet noch immer die Kandidatenfrage. Aus Petersburg wird dem „Standard“ in Bestätigung früherer Nachrichten gemeldet, daß Rußland schließlich doch, um die Wahl des Fürsten von Mingrelia zu ermöglichen seine Einwände gegen die Legalität der jetzigen Sobranje fallen lassen werde. Die Fortsetzung steht hierbei ganz und gar auf Seite Rußlands und soll zu der ange deuteten Lösung die Initiative ergrei-

fen. Im Widerspruch mit diesen Meldungen steht die Nachricht eines anderen englischen Blattes — von der wir bereits gestern Notiz genommen haben — daß nämlich die Türken entschlossen sein soll Ostrumelien zu besetzen; in welchem Falle dann — wie es heute heißt — die Russen Bulgarien okkupiren würden.

**Beamten-Restauration.** In Baja hat unter dem Präsidium des Obergespan Aurel Janlovich die Beamten-Restauration ihren Anfang genommen. Zum Bürgermeister wurde einstimmig Eduard Drecher gewählt. Des Weiteren wurden folgende Wahlen durchgeführt: Obernotar: Emerich Allaga; Notar: Jul. Erdölyi; Fiskal: Mathias Thury; Waisenstuhl-Präsident: Stefan Skulöty; Magistratsräthe: Nikolaus Gyorgyovics, Georg Löth, Johann Skulöty; Vizestadthauptleute: Michael Bauer und Franz Sücs.

**Der siebzigste Geburtstag.** Am 6. d. als am Tage des heiligen Nikolaus, feiert der Weihbischof und Generalvikar des Fürstbischöflichen von Wien, Dr. Eduard Angerer, Bischof von Malia, wirklicher Geheimrath etc., seinen 70. Geburtstag. Weihbischof Doktor Angerer wurde am 6. Dezember 1816 in Wien geboren und im Jahre 1841 zum Priester geweiht.

**Aus Dalmatien.** Das Handelsministerium hat in Dalmatien die ärztliche Untersuchung und die Observations-Reise sämtlicher Provinzen aus dem österreichisch-illirischen und dem ungarisch-kroatischen Küstengebiet aufgehoben.

**Ein britischer Generalzahlmeister.** Aus London wird unterm 1. d. gemeldet: Der Oberstlieutenant Browning, Generalzahlmeister der königl. Gensetruppen, ist unter der Anklage, 40,000 Pfund Sterlinge unterschlagen zu haben, verhaftet worden. Es sollen unerhörte Mißbräuche in der Verabreichung mit den Geldern des Kriegsbudgets aufgedeckt worden sein.

**Eine Feier der Deutschen in Böhmen.** Heute, den 3. d. M., begeht man in Prag sehr solenn den 60. Geburtstag des Abgeordneten Dr. Franz Schmeykal. Es soll dies eine großartig sich gestaltende Nationalfeier sein, die eine Manifestation des Deutschthums in Böhmen bezweckt und zugleich den Ausdruck der Verehrung und Anerkennung für den bewährten Führer der Deutsch-österreicher zum Gegenstande hat. Der Patriot Dr. Schmeykal stand immer inmitten des Kampfes gegen das chauvinistische Gesehthum zäh und unverrückbar, aber auch maßvoll und besonnen, und er hat in langer parlamentarischer Thätigkeit bewiesen, daß die Wahrung und Verteidigung des deutschen Volkstums in Böhmen keinen besseren Händen anvertraut werden konnte, als den seinen. Fest und unerschütterlich, wie die Liebe zu seinem Volke, ist aber auch die Liebe Schmeykal's zum Vaterlande und zu jenen freiheitlichen Grundätzen, welche gerade das deutsche Volk auch in den Tagen der schwersten Bedrängniß niemals verleugnet hat. Der Gedanke des Einheitsstaates und des Liberalismus hat in Schmeykal stets einen begeisterten Vorkämpfer gefunden, und auch heute, wo so Mancher im Widerstreit der nationalen Interessen leichten Herzens die Idee der Staatseinheit und die liberalen Prinzipien preisgeben will, ist es Schmeykal, der in Böhmen diese besten Traditionen des deutsch-österreichischen Volkstammes hochhält.

## Aus den Komitaten.

**Zala-Egerseg, 2. Dezember.** (Institution des neuen Obergespan.) Bei festlich besagter Stadt hielt gestern der neue Obergespan, Benjamin Swastits, den feierlichen Akt des Antrittes seiner hohen Würde ab. Vor der Generalversammlung des Komitats-Ausschusses fand ein feierlicher Gottesdienst statt, worauf die Sitzung eröffnet wurde, in welcher der Obergespan zunächst den Amtseid ablegte und dann eine Rede hielt, die an zahlreichen Stellen von lauten Ehnenrufen unterbrochen wurde. Sowohl die Rede des Obergespan als auch die Begrüßungsansprache des Obernotars Gogyony werden im Protokolle verewigt werden. Es folgte dann die bereits gemeldete Wahl Karl Sertán's zum Vizegespan. Derselbe dankte in längerer Rede und erbat sich das Wohlwollen der Versammlung. Weiter wurden gewählt Franz Botta und Bela Bortessy zu Oberstuhlrathern. Nach der Generalversammlung empfing der Obergespan zahlreiche Deputationen; die Zala-Egerseger überreichte ein Pracht-Album. Um 3 Uhr fand ein Banket zu 200 Gedecken statt. Den ersten Toast sprach der Obergespan auf den König, dann toastirte Abt Dr. Karl Horváth auf den Obergespan und Eugen Stubiés auf den Vizegespan. Am Abend fand ein vom Notzen-

Kreuz-Berein arrangirtes Kränzchen statt. An der Installationsfeier theilte sich auch der erste Vizepräsident des Komitats, Graf Tassilo Festetics.

## Telegramme.

**Nikolsburg, 3. Dezember.** Gestern, halb 11 Uhr Nachts, wurde hier der Mörder der Rosa Wildner, Josef Panec, gefangen.

Um 12 Uhr 22 Minuten Mittags war er, mittels Nordbahn hier eingetroffen. Er kam nicht direkt aus Wien, sondern aus Floridsdorf. Den ganzen Nachmittags trieb er sich im ärgsten Wetter in Nikolsburg und Umgebung herum.

Abends kam er endlich durchnäht und erstoren in das Gasthaus „zum Schwan“ und verlangte ein Nachtquartier. Der eben anwesende Polizeikommissär Bartl wurde auf den verdächtigen Gast aufmerksam gemacht, trat von rückwärts auf ihn zu und klopfte ihm leicht auf die Schulter, indem er sagte: „Sie, Panec, wie kommen Sie hierher?“

Der Mörder fuhr mit einem unterdrückten Schrei todtbleich in die Höhe. Keines Wortes mächtig, ergab er sich in sein Schicksal und folgte willig auf die Polizei, wo mit ihm das erste Verhör aufgenommen wurde.

**Großwardein, 3. Dezember.** Der bekannte ungarische Gelehrte Bischof Arnold Szolyi von Neusohl ist gestern Nachmittags 1 Uhr hier vom Herzschlage getroffen worden und sank entseelt zu Boden. Die Trauer ist allgemein.

**Budapest, 3. Dezember.** Um die freie Kolportage für Preßerzeugnisse zu erzielen, wird sich eine Deputation des Schriftstellersklub zum Ministerpräsidenten begeben und ihm ein Memoire überreichen.

Es bestätigt sich, daß Staatssekretär Baross, der durch Jahre auf diesem Posten die Geschäfte des Ministeriums führte, Kommunikations-Minister werden soll. Zum Staatssekretär wäre dann Ministerialrath Zahorsky designirt.

**Brüssel, 3. Dezember.** Einer der Millionen diebe wurde heute Mittags in London festgenommen, als er dort einen ungeheuren Diamanten zu verkaufen versuchte.

**London, 3. Dezember.** In der Kohlen-grube Clemare bei Duchay hat heute eine Entzündung schlagender Wetter stattgefunden. In der Grube befanden sich zur Zeit der Katastrophe vierzig Arbeiter, von welchen drei getödtet wurden und zwölf bis vierzehn noch verschüttet sind. Die übrigen wurden gerettet.

## Lokal-Beitrag.

### Lokalnotizen

**\* Eisenbahnbau.** Wie wir aus authentischer Quelle vernehmen ist das Uebereinkommen zwischen dem kaiserlich-österreichischen Sequestri-Curatorium, und zwischen der Raab-Oedenburg-Odenfurter Bahn, wegen den Ausbau einer Bahn für Lastenverehr von der Wulka-Brücke, bei Wulka-Brodersdorf, nach Margarethen kompetenten Dreißig definitiv genehmigt, und der Ausbau dieser Flugelbahn gesichert.

Es steht der Verwirklichung dieses schon seit Jahren in Aussicht genommenen Projektes um so weniger ein Hinderniß entgegen, als das k. ung. Kommunikationsministerium mit Zahl 45,883 vom 30. November l. J. bereits die Kommission zu den Vorarbeiten erteilt hat, die in den nächsten Tagen beginnen werden. Die Inangriffnahme des Baues selbst soll im Februar 1887, die Vollendung bis spätestens Ende Juni 1887 erfolgen.

Die der Siegendorfer Zuckerfabrik gehörige Flügelbahn wird für den in Rede stehenden Bau nicht in Anspruch genommen werden. Eine Personennstation in Margarethen respektive Ruft ist nur für den Fall in Aussicht genommen, wenn die interessirten Gemeinden zu den Kosten beizutragen bereit sind, und in diesem Falle wurde die Bahn für Personenerkehr eingerichtet werden, was namentlich für Ruft mit Rücksicht eines Verkehrs mit Wien und Umgegend bis Neustadt von eminenter Bedeutung wäre, ja eine Lebensfrage von fürstlicher Seite durch Herrn Centraldirektor A. von Diwald, Seitens der Bahn durch Herrn Oberingenieur Goldstein geführt. Herr Centraldirektor v. Diwald hat der kaiserlichen Herrschaft durch Abschluß dieses Uebereinkommens sehr bedeutende, früher kaum gehoffte Vortheile zu sichern gewußt, die dem Margarethener-Steinbrüche angesichts der bevorstehenden Bauten in Wien, Oedenburg (Kajerne) und bei der Raabregulirung bei hat der Herr Centraldirektor wegen Annahme dieses Projektes, dessen Vortheil auf der Hand liegt, Schwierigkeiten, die von Seite angeblü-

Interessenten wurden, mit und nur sein als vortheilhaft gelte, ist es die Verbindung die betreffen nicht entwickel hergestellt sei

\* Fejérváry, im Eifer 6 Uhr Früh, welcher rasch da sich aber gefahr an der glück minder regnerischen, sammt Scherbrannt. Die Phönix“ und

\* Das die Kinder nicht nur als gestern der hiesigen entspann sich Kampf mit Richtung zeitig die so erweckte Besorgnis werden können

Das licher Zufall Schneeballen Kämpfe. Mög anweisen ge einzuschreiten gebeten die lich zu warn

\* Zi des Firman Schneefall günstige zu sich die wo eine Verkaufe a brachte die gramm (leb

lebend sich süßen, fielen die (lebend). G bedeutender

Rälbe gen die Vo 10 daß sich 52 bis 58 Vorrath gin

Am 9 gen 10 Uhr schlechten W worunter 5 „Junzen“ lich auf gle erst gegen G Durchschnit vertreten u per Weiter

Stro 1 fl. 80 fu rem Vorrat 2 fl. 50 te

„Ein komplett ungarischen Erscheinung Frau R Johann S über die B a u s g e z war schön sang wohl wirkte vor lieferte un steht, sein sprechen. W zielten, wi

„Tauben“ allem Inte Sie wurde prächtigen Geschenke „Irodalmi Industrie Theater“ diente ind

„Theat

„Ein

„Tauben“

„Irodalmi

„Theater“

diene ind

Interessenten ganz unerwarteter Weise erhoben wurden, mit größter Mühe zu beiseitigen gewußt, und nur seiner Energie, mit welcher er das einmal als vorthellhaft erkannte durchzuführen nicht ermangete, ist es zu danken, daß in einigen Monaten die Verbindung mit dem Steinbruche, und wenn die betreffenden Interessenten die Gelegenheit sich nicht entziehen lassen, mittelbar auch mit Ruß hergestellt sein wird.

**\* Feuer.** In Neumarkt, bei Jennerdors, im Eisenburger Komitate, ist am 1. d. M., 6 Uhr Früh, ein Brand zum Ausbruche gekommen, welcher rasch große Verheerungen anzurichten drohte, da sich aber sämtliche Ortsbewohner mit Lebensgefahr an der Löscharbeit beteiligten, war das Unglück minder groß. Trotz alledem und ungeachtet der regnerischen, feuchten Witterung, sind drei Häuser sammt Scheuern und Vorräthen vollständig verbrannt. Die Beschädigten waren beim „Desterr. Phönix“ und der „Ersten Ungarischen“ versichert.

**\* Das Schneeballen-Werfen** ist zwar für die Kinder sehr ergötzlich, für die Passanten aber nicht nur äußerst lästig, sondern auch gefährlich. Als gestern Nachmittags die Schüler der 5. Klasse der hiesigen Realschule die Turnergasse passirten, entspann sich zwischen diesen Jungen ein energischer Kampf mit festgeballten Schneelöcken, die nach allen Richtungen hin und wider flogen, und da gleichzeitig die Kleinen aus dem Kindergarten kamen, so erweckte dieser unstatthafte Sport die größte Besorgniß bei den Eltern, daß ihre Kinder verletzt werden könnten.

Daß es nicht geschah, ist eben nur ein glücklicher Zufall; leicht können auch Steine in die Schneeballen geraten und dann setzt es blutige Köpfe. Möge das Stadthauptmannamt ihre Organe anweisen gegen diesen gefährlichen Unfug energisch einzuschreiten. Die Herren Lehrer aber werden gebeten die Schüler vor derlei Ungezogenheiten ernstlich zu warnen.

**\* Viehmarkt.** Trotz der trüben Stimmung des Firmamentes, infolge dessen sich ein dichter Schneefall einstellte, war die Marktstimmung eine günstige zu nennen. Schon Früh 7 Uhr drängte sich die Menge der Käufer am Stechviehmarkte, wo eine bedeutende Anzahl von Schweinen zum Verkaufe angeboten wurde und die rege Kauflust brachte die Preise selbst bis 38 ja 40 Kr. per Kilogramm (lebend); doch bald mußten die anfangs ablehnend sich verhaltenden Verkäufer einer Reaktion sich fügen, denn nach Verlauf von 2 1/2 Stunden fielen die Preise auf 30—33 Kr. per Kilogramm (lebend). Es ergab sich dann um diesen Preis ein bedeutender Absatz.

Kälber, bei genügendem Vorrath, sanken gegen die Vorwoche um 9—10 Kr. per Kilogramm, so daß sich diesmal die Preise schöner Kälber auf 52 bis 58 Kr. per Kilo (lebend) reduzirten. Der Vorrath ging jedoch nicht ab.

Am Horoviehmarkt entwickelte sich erst gegen 10 Uhr etwas Leben und wurden, trotz des schlechten Wetters, 967 Stück Rinder aufgetrieben, worunter 576 Ochsen, 310 Kühe und 61 Stück „Junzen“ waren. Die Preise stellten sich so ziemlich auf gleiche Höhe der Vorwoche und wurden erst gegen Ende, um 1/2 1/2 Uhr Nachmittags, gedrückt. Durchschnittlich war am meisten deutsche Race vertreten und erzielte doch nur 33 bis 36 Gulden per Meter-Zentner lebend.

Stroh, in mittelmäßiger Menge, ging mit 1 fl. 80 Kr. per Meterzentner; Heu, bei geringem Vorrath variierte zwischen 1 fl. 90 Kr. bis 2 fl. 50 Kr. per Meterzentner.

## Theater Kunst und Literatur.

**„Eine Nacht in Venedig.“** Vor einem komplett ausverkauften Hause (in der ungarischen Theaterjargon eine leider nur sehr seltene Erscheinung), ging Donnerstag zur Benefiz der Frau Kresány die beliebte Operette des Johann Strauß: „Eine Nacht in Venedig“, über die Bretter und sagen wir es nur gleich, mit a u s g e z e i c h n e t e m Erfolge. Das Ensemble war schön gerundet, die Leistungen exalt, der Gesang wohl einstudiert und präzis, auch der Chor wirkte vorzüglich und Herr Kapellmeister Barna lieferte uns erneuert den Beweis, daß er es versteht, seinen schwierigen Aufgaben trefflich zu entsprechen. Die Kostüme waren überb, besonders erzielten, wie immer in dieser Operette, die niedlichen „Tauben“ großen Beifall. Der Mittelpunkt von allem Interesse blieb aber natürlich die Benefizantin. Sie wurde mit Applaus überschüttet und mit zwei prächtigen großen Kränzen und einem werthvollen Geschenke ausgezeichnet. Einen Kranz spendete der „Irodalmi és művészeti kör“, den anderen der „Industrie-Verein“, das Cadeau rührte vom „Theater-Verein“ her. Frau Kresány verdiente indeß auch vollauf diese Dationen, denn sie

wird mit Recht als die erste Operetten-Diva der Provinz gepriesen; sie hat alle ihre bisherigen Rollen meisterhaft abolvirt und darf auch ihre „Anina“ zu einer ihrer vielen Glanzrollen zählen.

Außer ihr waren die Hauptrollen mit Frau Kiss, Divoletta, Herrn Miksi, „Papacoda“, Herrn Hunyadi „Urbino“, und Herrn Rogradi „Caramello“ besetzt, die Alle erfolgreich bestrebt waren, das schöne, musikalische und szenische Gemälde mit interessanten Typen zu bereichern und sich für die gelungenen Rollendurchführungen vielfachen Beifall abzuholen. Von den Trägern der kleineren Rollen erwähnen wir Frau Sepessi, „Agricola“ und Fr. Prager als „Barbara“, ferner die Herrin Balassa, Szép, Veress und Sepessi, denen auch der Ruhm nicht vor-enthalten werden darf, den Aufbau der interessanten Handlung emsig gefördert und zu seiner tadellosen Vollendung wichtig beigetragen zu haben. (k.)

## Tagesneuigkeiten

**+ Ein Millionen-Geschenk für treue Dienste.** Eine Belohnung für treue Dienste, wie sie von Seite eines Geschäftsmannes an Größe wohl einzig dastehet, wird aus Dublin gemeldet. Dort hat nämlich der bekannte Bierbrauer Sir Edward Cecil Guinness, der vor Kurzem sein Unternehmen mit einem Kapital von 6 000 000 Pfd. St. in ein Aktien-Unternehmen umwandelte, an Mr. Purser, der vierzig Jahre lang sein Oberbrauer war, als ein Zeichen seiner Achtung und seines Vertrauens eine Check im Betrage von 217 000 Pfd. St. (mehr als 2 200 000 fl.) übermittelte.

**+ Das Urtheil in der Mádlinger Eisenbahn-Katastrophe.** Welch' tiefe Erschütterung auch die Eisenbahn-Katastrophe von Mádling hervorgerufen, so hat doch nach der Bekanntgabe des genaueren Sachverhaltes die öffentliche Meinung nicht die Verurtheilung des bei dem Unglücksfall beteiligten Lokomotivführers als Genugthuung verlangt. Auf dem Wege juristischer Motivierung ist das Urtheil des Richter-Kollegiums zu der nämlichen Schlussfolgerung gelangt. Der sechzigjährige Wenzel Trnka wurde freigesprochen, der fünfundsiebenundzwanzigjährige Erbe Karl Scherer hingegen zu einer viermonatlichen Arreststrafe verurtheilt.

In dem Spruche des Richter-Kollegiums scheint uns auch ein Hinweis auf einen in Oesterreich-Ungarn allgemein empfundenen Uebelstand zu liegen. Die öffentlichen Dienste arbeiten mit allzu viel alten, durch aufreibende Leistungen größtentheils schon verbrauchten Kräften. In den Bureaux entsteht daraus kein größeres Unheil, als ein Bischen Schlendrian und Schlamperei. Aber entschieden muß mit dem System der „verdientvollen Unpäßlichkeit“ gebrochen werden, wenn es sich um die Dienstleistung auf einem Punkte handelt, der die höchste Anspannung der Geistes- und Körperkräfte beansprucht und denen das Leben der Reisenden anvertraut ist.

## Volkswirthschaftliche Zeitung.

**§ Für den Oedenburger Rayon.** Die schon im Jahre 1881 gegründete „Wiener Versicherungs-Gesellschaft“ und „Wiener Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt“ begannen ihre bald sehr umfangreich gewordene Thätigkeit mit einem eingezahlten Kapitale von fünf Millionen Gulden, operirten aber bis jetzt vornehmlich nur in Oesterreich. Das immer höher anwachsende Vertrauen des Publikums jedoch bestimmte die Leitung dieser Affekuranstalten namentlich ihren Wirkungskreis auch auf die Länder der ungarischen Krone auszudehnen.

Es wurde zunächst in Budapest eine Filial-Direktion errichtet und gelang es zu deren Leitung den Herrn Reichstagsabgeordneten Ladislav v. Tiba zu gewinnen, dessen Name allein schon eine sichere Bürgschaft für die Prosperität des Unternehmens, auch bei uns in Ungarn, bietet.

Zum Generalsekretär dieser Filiale in Budapest wurde Herr Josef von Agoston bestellt, welcher seit bereits zwanzig Jahren als Oberbeamter der „Ersten Ungarischen Versicherungs-Gesellschaft“ auf allen ihm unterstehenden Gebieten des Affekuranzwesens eine verständnißvolle und erprießliche Thätigkeit entfaltet.

Erwähnte Filial-Direktion für Ungarn ging sofort daran Hauptagenten zu kreiren und versicherte sich gewiegener Persönlichkeiten zu deren Führung, von der ganz richtigen Ansicht ausgehend, daß nur umsichtige und taktvolle Geschäftsbegabung, nur Beamte, welche es verstehen das Vertrauen des Publikums zu erwerben und dauernd zu erhalten, zu dem erwünschten Erfolge verhelfen können.

So hat es der Anstalt geglückt für den Oedenburger Rayon die hier seit vielen Jahren im hohen Ansehen stehende „Bau- und Bodenkreditbank“ (Direktor Herr Schladerer) als Hauptagentenschaft zu gewinnen und wurde Herr Moriz Kéthi zum Hauptagentenschafts-Sekretär ernannt.

Die „Wiener Versicherungs-Gesellschaft“ und „Wiener Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt“ können nun mit voller Verfügbung auch an das P. T. Publikum Oedenburgs herantreten, denn die hohe Achtabarkeit der an die Spitze gestellten Persönlichkeiten, das vorerwähnte beträchtliche Stammkapital und die überaus günstigen Kombinationen, welche dieses reelle Affekuran-Unternehmen auszeichnen, gestatten demselben mit allen Konkurrenzanstalten getrost in die Schranken zu treten. Es sind alle nur denkbaren Garantien geboten, daß die vorkommenden Schäden rasch, prompt und gerecht geregelt werden und somit sind alle Vorbedingungen erfüllt, damit die demalen auch in unserm Vaterlande etablirte Gesellschaft, welche ihren Komittenten die günstigsten Prämien bei absoluter Sicherheit offerirt, sich recht bald jener allgemeinen Beliebtheit, die sie sich in Oesterreich seit ihrem Bestande zu erwerben verstanden hat, auch hierlands erfreuen und eine umfassende Klientell gewinnen werde.

Wir können nach allen, aus bester Quelle geschöpften Informationen, die wir diesbezüglich eingeholt haben, der Ueberzeugung Raum geben, daß die hier in Rede stehende Anstalt das Vertrauen des sich versichernden Publikums vollkommen rechtfertigen werde.

## Der Neusiedlersee und seine Umgebung.

(Fortsetzung.)

Die Untersuchung des ausgetrockneten Beckens durch Sachverständige ergab übrigens, daß nur der äußere Rand des Beckens am Ufer ungefähr eine 60 Quadratkilometer betragende Fläche zum Anbau geeignet wäre, während 5/6 Theile auch dann, wenn das Salz entfernt würde, stets unfruchtbar bliebe.

Es wurde ein großer Theil der Ufer und des ausgetrockneten Beckens zu landwirthschaftlich Anstaltungsstationen verwendet z. B. Neu-Mixto, aber vom Jahre 1874 an begann sich das Becken neuerlich mit Wasser zu füllen und seither ist der See nicht nur in seiner vorherigen Größe wieder vorhanden, sondern man kann sagen, daß er jetzt größer ist als je. Seine Wellen schlagen bis an die Mauern von Ruß. Es ist daher unbegreiflich wie der Jahresbericht der Oedenburger Handelskammer nach alledem im Jahre 1876 sagen konnte, der See sei seinem gänzlichen Verschwinden nahe, er werde als liebliches Wiesenthal (!) bald in das Reich der Sagen gehören! — Er soll nicht in das Reich der Märchen und Sagen gehören und wir wünschen auch, daß dies nie und nimmer geschehe, denn der See ist nicht nur ein Kleinod der Gegend, sondern auch ein Segen für dieselbe und vom günstigsten Einflusse auf die Rebekultur, da sein großer Wasserpiegel ein unerschöpfbarer Regulator des Klimas ist. Man darf nur den Unterschied in der Qualität des Erzeugnisses der Reben und des Klimas auf der östlichen See-Seite, der Hügelreihe längs dem See und auf der westlichen (Eisenstädter) Seite betrachten, um darüber klar zu werden, wo Fröste wüthen.

Die Ausführung des zwecklosen Planes einer Trockenlegung des Sees wäre daher eine große Kalamität für die Gegend, die Fruchtbarkeit der Wein- und Obstgärten würde verringert, Jagd und Fischei vernichtet werden, ohne daß an dem unfruchtbareren trockenen Becken etwas gewonnen würde. Die Verjücker der Trockenlegung wurden übrigens schon im vorigen Jahrhunderte ohne besonderen Erfolg und auch ohne Vortheil vorgenommen, denn der ausgetrocknete Schlamm-boden mancher Stellen des Hanslags ist für die Landwirthschaft nicht recht verwendbar.

III.

In diesem Abschnitte beschreibt der Verfasser die Gegend um den See herum, doch würde es zu weit führen das ganze, allerdings sehr interessante Werkchen hier zu reproduziren. Wir begnügen uns zu erwähnen, daß der Herr Verfasser besonders der Steinbrücke von Margarethen und Kroisbach gedenkt. Der Margarethener Steinbruch, von dem man die Nachricht verbreitet hatte, daß sein Vorrath bald erschöpft sein werde, da bereits 1 296 000 Kubikmeter Stein demselben entnommen worden sind, — hat nach angestellten sachkundigen Forschungen noch die Fähigkeit mindestens drei Millionen Kubikmeter Stein zu liefern, welcher zu den hervorragendsten Bauten Wiens (Rathhaus) verwendet wird. Jetzt wird dieser Steinbruch noch vorthellhafter verwerthet werden, da eine Flügelsbahn vom Steinbruche zu der Raab Ebenfurter Bahn gebaut wird, deren Bau binnen kürzester Zeit in Angriff genommen werden wird. Auch die Steinbrücke von Aspitz und Kroisbach sind bemerkenswerth.

(Fortsetzung folgt.)

**Kurse der Wiener Frucht- u. Mehlbörse**  
Vom 3. Dezember 1886, 11 Uhr Vormittag.

Frühjahrs-Weiz. fl. 935-37	Mai-Juni-Safer fl. 674-76
Mai-Juni-Weizen, 943-45	Mai-Juni-Mais „ 648-50
Herbstweizen „ 907-09	Juli-Augst-Mais „ 665-61
Frühjahrskorn „ 688-90	Feb.-März-Mais 1120-30
Mai-Juni-Korn „ 693-95	Aug.-Sept.-Mais 1190-12
Frühjahrsbaser „ 666-68	

**Eisenbahnverkehr.**

(Vom 1. Oktober 1886.)

**Abfahrtszeit der Züge von Oedenburg.**

**Südbahn (Prager Zeit.)** In der Richtung nach Wien: 5 Uhr 52 M. Früh; 7 Uhr 42 M. Früh; 10 Uhr 30 M. Vorm.; 12 Uhr 30 M. Nachmittags; 6 Uhr 25 M. Abends. In der Richtung nach Steincmaier resp. Kani: 6 Uhr Früh; 9 Uhr 10 M. Vorm.; 4 Uhr 40 M. Nachm.; 7 Uhr 40 M. Abends; 10 Uhr 41 M. Nachts.

**Maaberbahn.** (Budapester Zeit.) In der Richtung nach Wien: 10 Uhr 40 M. Vormittag; 6 Uhr 20 M. Nachm. In der Richtung nach Maab: 6 Uhr 20 M. Früh; 6 Uhr 35 M. Abends.

Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Marbach.**

Redaktionsbureau: **Széchenyi-Platz Nr. 15/16.**

Herausgeber u. Verleger: **C. Romwalter & Sohn.**

**Eine geübte Büglerin**  
aus Wien,

empfiehlt sich in engl. Stärken und Pugarbeiten den geehrten Damen bestens. Dieselbe ist geneigt im- und außer dem Hause gültige Aufträge auszuführen.

Achtungsvoll  
**Marie Rohner,**  
Graberunde 28.

**Gegen Baarzahlung zu kaufen gesucht**

**Gut**

im Preise von 60-120,000 fl. (inklusive Fundus) mit anständigem Herrenhause, in guter Lage, Bahn oder größerer Ort in der Nähe. Nur direkte Anträge nimmt entgegen Dr. Ritter v. Kobenblum, Wien, Unaraffe 59, im eigenen Hause.

Jede bedeutendere Weinhandlung, jede intelligent betriebene Weinprobe, alle größere Mengen Wein konsumirende Hotels und Gasthäuser, sowie selbstverständlich alle größeren und intelligenteren Weinprocuranten, Weincommissiönäre und Wein-Agents, die Schaumwein-Fabriken etc. des In- und Auslandes beziehen die jeden Donnerstag im Formate der großen Wiener Tagesblätter erscheinende allgemeine

**Wein-Zeitung.**

Pränumeration fl. 2 per Quartal.  
Herausgeber: **Hugo H. Hirschmann.** Redakteur: **Prof. Dr. J. Bersch.**  
Ankündigungen jeder Art finden durch sie in den betreffenden Kreisen die größte Verbreitung, und werden in der „Allgemeinen Wein-Zeitung“ angeklündigt.

**Wein Verkäufe**  
Achten Erfolg haben. Derlei, sowie alle anderen Ankündigungen übernimmt billigt jede Annoncen-Expedition, sowie die Administration der „Allgemeinen Wein-Zeitung“, Wien, I., Dominikanerbastei 6.

**Empfehlenswerthe Kapitals-Anlage!**

**5% Pfandbriefe**

der **Besten ungarischen Commerzialbank.**

Diese Pfandbriefe werden auf Grund eines hypothekarisch sichergestellten und eingetragenen statutenmäßigen Darlehens emittirt und dienen:  
1. Als fruchtbringende Anlagen von Capitalien der unter öffentlicher oder behördlicher Aufsicht stehenden Anstalten, geistlicher und weltlicher Stiftungen und Waisengelder; (Erlaß des kön. ung. Justiz-Ministeriums vom 22. November 1875, B. 33,357); ferner als Cauttionen;  
2. Bei Geschäften zwischen dem Staate und Privaten;  
3. Für löngl. öffentl. Notare;  
4. Zur Sicherstellung der Militär-Heiraths-Cauttionen der Personen des k. k. Heeres und der Kriegsmarine; (Allerböchste Entscheidung vom 19. September 1883);  
5. Zur Sicherstellung ähnlicher Cauttionen bei der k. ung. Honvéd-Armee; (Erlaß des k. u. Honvéd-Ministers vom 12. Oktober 1883, Nr. 4558);  
6. Bei Versicherungsgeschäften mit dem Honvéd-Versicherungsgesellschaft; (derselbe Erlaß);  
Die auf Grund von Hypothek-Darlehen, bezüglich auf Grund mit klassenmäßigem Stempel versehenen Schuldverschreibungen ausgegebenen Pfandbriefe sind gebührenfrei; (Finanz-Min.-Erlaß vom 1. November 1880, B. 48642).

Die Stempelgebühr für die Coupons der Pfandbriefe entrichtet die Anstalt unmittelbar.  
Außer dem Werthe der Hypotheken bildet das Aktienkapital von fl. 5,000,000; sowie sämmtliche Reserven.

Genau zum Tageskurse ohne Berechnung irgend welcher Spesen sind diese Pfandbriefe zu kaufen bei der

**Actiengesellschaft der Oedenburger Bau- u. Bodencredit-Bank.**

Die fälligen Coupons und gezogenen Pfandbriefe werden provisions- und spesenfrei eingelöst.

**ICH BITTE**

lesen Sie, was man Alles für wenig Geld bei mir bekommt. **Seltener Gelegenheitskauf.**

Für jedes Geschenk passend. **Jede Konkurrenz ausgeschlossen.**

<b>Nur fl. 4.50</b> ein massiver Gold-Siegel-Ring, jede Größe, reinigt gravirt, seltener Gelegenheitskauf. Ausgelöst aus dem Verlagsamt für Herren und Damen.	<b>500 Paar</b> echte Silber-Ohrringbänge, neueste Wiener Facon, vom k. k. Punzirungsamte geprübt, das Paar nur 1 fl. 1. Ctui.	<b>Nur fl. 1.50</b> ein echtes Medaillon aus feinstem 13-löth. Silber, v. k. k. Punzirungsamte geprübt, für Herren und Damen, bündelweise Faconen. Schönes Weihnachtsgeschenk.	<b>500 Stück</b> echt amer. Kontroll-Wecker-Uhren a. d. feinsten Nickel, mit Sekundenzeiger und mechanischer Zeigervorrichtung, eine Zierde des Nachtkastens. Preis nur fl. 3.80.	<b>Nur fl. 5.50</b> ein echt 14-far. Golorina, vom k. k. Punzirungsamte geprübt, feinsten Facon, echte Steine gefast, für Herren und Damen passend. Jede Größe. Schönstes und passendstes Weihnachtsgeschenk.	<b>Nur fl. 2</b> eine Kravattennadel aus feinstem Silber, reich vergoldet, mit künstlicher Brillanten-Imitation, wunderbar gefast. Auch mit echten Korallen und anderen Steinen feinsten Facon.
<b>400 Paar</b> Ohrringbänge aus Gold mit Patent-Präsur und echten Züchten oder Korallen nur fl. 2.50. Passend für jedes Weihnachtsgeschenk.	<b>700 Paar</b> Neugold-Ohrringbänge mit echten Korallen, eine Pracht anzuschauen, sammt Ctui nur fl. 1.50. Früher 6-far. Gold gen.	<b>Feine, elegante Broche</b> und eine elegante Neugold-Kravattennadel mit sehr feinen imitirten Brillantsteinen, sammt neuestem Neugold-Armband und Ctui nur fl. 2.50.	<b>200 Paar</b> Ohrringbänge großer Gattung, mit Gold feinsten Facon, mit echten Steinen, für die feinste Dame zu tragen. Kostet nur fl. 3.50 sammt Ctui.	<b>1500 Stück</b> Armbänder a. feinstem Gold-Double, mit künstlichen Brillanten, von echten selbst vom größten Kenner schwer zu unterscheiden, höchst elegante Wiener Facon, per Stück nur fl. 1.80.	<b>300 Paar</b> Ohrringbänge, vom k. k. Punzirungsamte geprübt, elegante Facon, für Mädchen u. Frauen, bezaubernd schön, mit echten Steinen, nur fl. 1.75 sammt Ctui.
<b>Zu den Verjaßpreisen</b> zu haben 350 Stück echt silberne Remontoir-Uhren, hochprima, zu 10 fl., 300 Stück silberne Remontoir (Savonnet) mit Doppelmantel, feinste Sorte von fl. 12.50-14.50. 100 Stück Herren-Remontoir-Uhren, sehr stark in Gold, Anker mit Doppelmantel, v. 40-50 fl. beste Sorte. Auch sind die von jeder Monats-Prämiation ligantente gekauften Pretiosen aus rein k. k. Verjaßkämtern sehr billig zu haben. Echte Diamantinnae von 10-20 fl., echte Brillantringe, feinste Qual., von 25 fl. aufwärts.	<b>475 Stück</b> Remontoir-Uhren a. ettem und feinstem Nickel, ohne Schlüssel zum Aufziehen mit mechanischer Zeiger-Vorrichtung, französisch. Nachglas, Emailblatt und Sekundenzeiger, auf die Minute regulirt, Präzisionswerk, beste Uhr der Welt, schriftliche Garantie 5 Jahre, sammt schwer vergoldeter Kette. <b>Nur fl. 7.90.</b> Schönstes und passendstes Geschenk zu Weihnachten.	<b>300 Stück</b> Silber-Remontoir-Uhren, Hochprima mit Doppelmantel (Savonnet), a. schwerem, echtem 13-löth. Silber, reich gravirt, vom k. k. Punzirungsamte geprübt, mit mech. Zeiger-Vorrichtung und Springdeckel, auf die Minute regulirt, beste Kapital-Uhr der Welt. Auf diese Uhr bekommt man 10 fl. im Verjaßamt geliebten. Garantie 5 Jahre. Um den Spottpreis von nur fl. 13.50. Hunderte von Kunden, welche diese Uhr gesehen oder gekauft haben, werden wie bezaubert und erstaunt von dieser noch nie dagewesenen Billigkeit.	<b>550 Stück</b> silberne Remontoir-Uhren, Hochprima, aus schwerem, echtem 13-löth. Silber, reich gravirt, vom k. k. Punzirungsamte geprübt, ohne Schlüssel zum Aufziehen, mit mechanischer Zeigervorrichtung, Nachglas, Emailblatt und Sekundenzeiger, auf die Minute regulirt, die feinste Uhr der Welt, für jeden Cavalier zu tragen, um den Spottpreis v. nur fl. 10.50. Garantie 5 Jahre. Schönstes und passendstes Weihnachtsgeschenk.	<b>2000 Stück</b> Anker-Uhren, in feinstem französischem Gold Double oder schwer versilbert, feinste Sorte, gravirt und quillschirt, auf 15 echten Rubinen gehend, mit französischem Glas, Sekundenzeiger, genau auf die Minute regulirt, sammt schwer vergoldeter Kette. Garantie 5 Jahre. Preis, aufsehen erregend, nur fl. 8.50. Eine echte <b>Double-Gold-Damenuhr</b> feinsten Sorte, nur fl. 5.50.	<b>130 Stück</b> echte, goldene Damenuhren Remontoir, aus echt 14-far. Gold, schwerster Sorte, auf 10 echten Rubinen gehend, mit franz. Glas reich gravirt, allerfeinsten Gattung. Seltener Gelegenheitskauf. Stammen von einer Conlursmasse eines großen Uhrengeschäftes ab. Garantie schriftlich 5 Jahre. Kosten nur fl. 19.50. Hunderte von Kunden, welche diese Uhr gesehen und gekauft haben, waren wie bezaubert und erstaunt von dieser noch nie dagewesenen Billigkeit.
<b>250 Stück</b> echte goldene Damenuhren Remontoir, mit Doppelmantel, aus echtem 14-far. Gold, vom k. k. Punzirungsamte geprübt, seltene Prachtuhr, auf 12 Rubin gehend, mit Springdeckel, reich gravirt und quillschirt, auch aus der Konkurrenzmasse eines Hof-Uhrmacher-Geschäftes abstammend, mit mechanischer Zeigervorrichtung. Diese Uhr ist nur um den Preis von fl. 26.50 bei mir zu haben und ist auf die Minute regulirt. Garantie 10 Jahre schriftlich.	<b>1500 Stück</b> Original Wiener Panzer-Uhrketten mit Spinning und Carabiner, fl. 2.80. Selbe mit echten Amethyst-Bréloque fl. 4.50 und fl. 5.50. Feinste amerikanische u. franz. Gold-Double-Ketten, neueste Facon getreue Kopien der echten Wiener Goldketten mit echtem Dukaten-Gold reich vergoldet, schriftliche Garantie 10 Jahre daß dieselben immer d. Goldglanz behalten. Für Herren und Damen. Kettenketten zu fl. 5, 6, 7. <b>Damenketten zu fl. 3.50 4, 5, 6.</b>	<b>375 Stück</b> Remontoir-Uhren aus echtem feinstem Neugold ohne Schlüssel zum Aufziehen, mit mechanischer Zeiger-Vorrichtung, franz. Nachglas, Emailblatt und Sekundenzeiger, auf die Minute regulirt, Präzisionswerk, beste Uhr der Welt, schriftliche Garantie 5 Jahre, sammt schwer vergoldeter Kette. <b>Nur fl. 7.90.</b> Schönstes und passendstes Geschenk zu Weihnachten.	<b>Nur fl. 3.50</b> ein Ring aus massivem Gold mit Brillant-Imitation, von großen Juweliers sehr schwer zu unterscheiden, macht das Aussehen eines Brillantringes von fl. 30). Jeder der von mir einen solchen Ring gekauft hat, war erstaunt von dieser Pracht. <b>500 Paar</b> Ohrringbänge aus feinstem 14-far. Gold mit Pariser Brillant-Imitation, mit k. k. Patent-Präsur, vom großen Kenner nicht zu unterscheiden, sammt Ctui nur fl. 5.90. reproductiren den Werth von 50) fl. im Ansehen.	Nichtkonvenirendes wird bereitwillig umgetauscht. Versandt nach allen Weltgegenden nur gegen Nachnahme oder gegen Einsendung des Betrages. Die Waaren sind um 50 Prozent billiger wie überall. Adresse: <b>Erstes Wiener Taschenuhren-, Goldwaaren- und Bijouterie-Versandt-Etablissement.</b> <b>Wien.</b> Stadt, Adlergasse 12, 2. Etage. Bitte das Preisblatt Ihrer Beachtung zu unterziehen und aufzubewahren.	